

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Litteratur für vaterländische Naturkunde im
Grossherzogtum Baden**

Lehmann, Franz Xaver

Karlsruhe, 1885

[Einführung]

[urn:nbn:de:bsz:31-308402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-308402)

Im Jahre 1881 wurde zu Freiburg der Anstoss zur Gründung eines Vereines gegeben, welcher sich zunächst das Ziel stellt, das Gebiet der phanerogamischen und von den kryptogamischen Pflanzen das der Gefässkryptogamen des Kreises Freiburg eingehender zu durchsuchen und zu prüfen. Dann soll das Ziel aber auch weiter fortgerückt und auf ganz Baden ausgedehnt werden. Wenn dieser junge Verein auch nur einen bescheidenen Kreis aus dem ganzen Naturgebiete für seine Wirksamkeit auswählte, so kann er doch insofern vervollständigend wirken, als er sich einerseits an die Kryptogamenflora Badens von Jack, Leiner und E. Stitzenberger und andererseits an die bereits bestehenden Floren anlehnt.

Der Verein füllt also eine bestehende Lücke aus und es ist nur zu wünschen, dass er das gesamte naturkundliche Gebiet des engeren Vaterlandes zum Gegenstande seiner Wahrnehmungen und Untersuchungen mache. Die Folgen davon wären wohl, dass mehr Einheit in die ganze Thätigkeit käme, die Privatsammlungen und die Litteratur bekannter und erfolgreicher würden und dass sich zahlreichere Kräfte an allseitigeren Wahrnehmungen beteiligten, als dieses bisher der Fall war. Das Wünschenswerte einer solchen Vereinigung wurde auch schon früher und wohl zuerst und wiederholt von dem Mannheimer Verein für Naturkunde in den Jahren 1836 und 1838 in seinen Jahresberichten ausgesprochen.

In jener Zeit des Spezialisierens und der Beobachtung äusserer Formen konnten noch gewichtige Gründe gegen einen gemeinsamen Verein für die Naturkunde Badens geltend gemacht werden. Dieses hat sich aber geändert, seitdem das Einzelwesen in seiner Entwicklung und in seiner Beziehung zum Naturganzen beobachtet wird. Die Kenntnis von Namen und Fundorten hat wohl noch ihre Berechtigung, sie bildet aber nicht mehr die Hauptsache.

Der Mineralog und Geolog wendet während seiner Wanderungen die Aufmerksamkeit nicht allein dem Unorganischen zu, wo und wie er es findet, sondern er hat auch Interesse für dessen Entstehungsart und Beziehungen zur organischen Natur. Der Botaniker findet ebenso oft Veranlassung zoologische, als der Zoologe

botanische Beobachtungen anzustellen. Vielfach ist auch das Gebiet der Physik, Chemie, Meteorologie und der Statistik zurate zu ziehen.

In allen Zweigen der Naturkunde hat sich Baden hervorgethan und eine verhältnismässig grosse Anzahl ausgezeichneter Kräfte bethätigte sich dabei, der Erfolg zeigte sich aber vielfach nicht so nachhaltig, als er es in Wirklichkeit verdiente.

Wie viele Privatsammlungen sind nicht schon im vaterländischen Naturgebiet, nicht selten mit bewunderungswerthem Fleisse und unverhältnismässig grossen Opfern zusammengebracht und die Einzelheiten derselben in gewissenhaftester Weise bestimmt und geordnet worden, welche dann schliesslich in andere Hände übergingen und sich nach und nach wieder verloren, ohne eine ihrer würdige Spur zurückgelassen zu haben.

Ein besseres Los hatten in der Regel die Sammlungen, welche in öffentliche Naturalienkabinette und unter die schützende Hand eines Kenners gelangten. Auch heute bestehen noch solche Privat-, manchmal Raritätensammlungen, welche der Wissenschaft nicht genügend bekannt werden.

Besonders anerkennenswert ist es daher, dass solche Lokalsammlungen für vaterländische Naturkunde jetzt im Karlsruher Sammlungsgebäude angelegt werden und Aufnahme finden.

Wohl haben auch die Naturalienkabinette zu Hüfingen, Konstanz, Mannheim, Heidelberg und Freiburg viel Vaterländisches, aber sie vermögen kein Gesamtbild von dem Vorkommenden zu geben.

Ähnliches zeigt sich auch in der Litteratur über vaterländische Naturkunde und überhaupt in den Beiträgen zu derselben. Manches ist von den verschiedenen Vereinen geleistet worden, manches auch von Männern, die nicht zu ihnen zählten. Aber diese Leistungen liegen so weit auseinander, dass es dem schwer fallen muss, welcher einen Teil seiner Zeit und Kräfte der vaterländischen Naturkunde zuwenden will und sich keiner bewährten, persönlichen Führung zu erfreuen hat, sich mit dem bereits Gefundenen und Beobachteten genügend bekannt zu machen. An dieser Klippe scheitert manches Unternehmen im Beobachten der Natur, das sonst einem wohlthuenden Gelingen entgegengeführt werden würde.

Wohl bestehen in einzelnen Disziplinen Schriften, Kompendien,

Anleitungen u. dgl. Diese verzichten aber entweder auf Vollständigkeit, oder sie setzen zuviel voraus und sind daher nicht imstande, so nachhaltig und stetig anzuregen, das neu Gefundene immer wieder an das Bekannte anzuknüpfen, wie dieses eine periodische Schrift vermag, welche die gesamte vaterländische Naturkunde behandelt und daher einem jeden Neues und selbst für seine Heimat Interessantes bieten kann. Die schon bestehenden, naturhistorischen Zeitschriften Badens, so Ausgezeichnetes sie auch leisten, dienen doch mehr der Naturwissenschaft im allgemeinen, oder vorzugsweise einer Landesgegend als der gesamten, vaterländischen Naturkunde. Eine Zeitschrift für diese würde voraussichtlich dankbar aufgenommen, könnte mit Erfolg allenthalben anregen, die verschiedenen Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit und deren Ergebnisse sammeln, für besondere, periodische und gemeinsame Erscheinungen ein jeder Zeit verfügbares Archiv bilden, zudem eine Lücke im naturkundlichen Unterrichte der Schule, besonders der Mittelschule ausfüllen und auf diesem Gebiete grundlegend mitwirken zur gegenseitigen Verständigung und zweckmässigen Auswahl des Unterrichtsstoffes.

Neu wäre ein solches Unternehmen nicht. Denn andere Länder sind hierzu bereits vorausgegangen und unsere Nachbarn in Württemberg haben einen derartigen Verein mit Zeitschrift und Sammlung seit 1845 und seine Thätigkeit und Einrichtungen haben sich seither erprobt. Seine Entstehungsart und Satzungen sind im I. Bande und die eines seiner Zweigvereine im XXXI. Bande seiner »Jahreshefte« aufgestellt. In die Satzungen ist aufgenommen: »Der nächste Zweck ist die Erforschung der natürlichen Verhältnisse des Vaterlandes, und zu diesem Ende die Vereinigung der im Inlande zahlreich vorhandenen, jedoch bis jetzt nur vereinzelt Kräfte zur gemeinsamen Wirksamkeit, um durch dieses Zusammenwirken Materialien zu einer künftigen umfassenden, naturwissenschaftlichen Beschreibung Württembergs zu sammeln.

Eine weitere, nicht minder wichtige Aufgabe seiner Thätigkeit findet der Verein in dem Bestreben, den Sinn für Naturkunde überhaupt und insbesondere für vaterländische Naturkunde unter allen Klassen der Gesellschaft rege zu machen und zu verbreiten. Zugleich geht sein Bestreben dahin, den öffentlichen, sowie den Privatsammlungen vaterländischer Naturprodukte ein allgemeineres

Interesse, als dieses bisher der Fall war, zuzuwenden, dieselben der allgemeinen Kenntnissnahme und Belehrung zugänglicher zu machen und hauptsächlich das Sammeln ausgezeichneter Naturprodukte, welche bisher grösstenteils in das Ausland kamen, anzuregen und solche dem Inlande zu erhalten.«

Um einen Beitrag zur Gemeinsamkeit der vaterländischen Naturkunde zu leisten, soll hier eine Übersicht ihrer Litteratur gegeben werden.

Wollte die Frage gestellt werden, was alles das mit einem Lehrerseminar und überhaupt mit der Lehrerwelt zu thun hat, so wäre die Antwort teils durch den Lehrplan gegeben, worin das Heimatliche betont ist, teils durch die lebhaftige Beteiligung der Lehrer an der Erweiterung vaterländischer Naturkunde.

Verzeichnis der Litteratur für die Naturkunde des Grossherzogtums Baden.

1. Agassiz. Eine alte Moräne bei Baden. Jahrbuch f. Mineralogie. 1841. S. 566.
2. — Recherches sur les Poissons fossiles. Neuchâtel. 1833—1843.
3. Alberti v. Die Gebirge des Königreichs Württemberg. 1826.
4. — Beitrag zu einer Monographie des bunten Sandsteins, Muschelkalkes und Keupers. 1834.
5. — Die Bohnerze des Jura. Württemberg. Jahrbücher. 1853. S. 1.
6. Althaus v. Über Phonolith-Tuff. Leonhard. Jahrb. f. Mineralogie. 1832. S. 228.
7. — Über Süswassergebilde im Hegau. Leonh. Jahrb. f. Mineralogie. 1832. S. 443.
8. — Schildkröten im Torf zu Dürrheim. Leonh. Jahrb. f. Mineralogie. 1834. S. 537.
9. — Über Schildkröten im Torfe zu Dürrheim und Pflanzenreste am Hohenkrähen. Leonh. Jahrb. f. Mineralogie. 1835. S. 63.
10. Arnsperger K. Ph. F. Zur geognostischen Kenntnis Badens. In Leonhards Beiträgen.
11. — Der bunte Sandstein in Baden. Leonh. Beiträge zur mineral. u. geol. Kenntnis. I. Heft. 1853.
12. — Die Gebirgssee'n des Schwarzwaldes und römischer Bergbau im Hagenschliesswalde bei Pforzheim. Leonhard. Beiträge. III. Heft.